



Die Pforte soll, der „Kreuztg.“ zufolge, nun doch eingewilligt haben, Sir William White an Stelle Thorntons als englischen Botschafter anzunehmen. Damit wäre bewiesen, daß bei dem Sultan der russische Einfluß doch nicht übermächtig herrscht, vielmehr derselbe auch mit England auf einem möglichst freundschaftlichen Fuß zu bleiben wünscht.

## Deutsches Reich.

Berlin, 6. Oktober 1886.

— Se. Maj. der Kaiser und Königin arbeitete gestern Vormittag in Baden-Baden längere Zeit allein und nahm dann einige Vorträge entgegen. Nachmittags unternahm Se. Majestät eine Spazierfahrt nach Lichtenthal. Dem Vernehmen nach steht die Rückkehr Sr. Maj. von Baden-Baden nach Berlin nicht vor dem 20. Oktober zu erwarten. Das Befinden des Kaisers ist andauernd vortrefflich.

— Der neuernannte Gouverneur von Berlin, General der Infanterie von Werber, bisher Militärbevollmächtigter in Petersburg, trifft zur Uebernahme seines neuen Postens Freitag früh aus Petersburg in Berlin ein.

— Im „Reichsanzeiger“ wird auf Ansuchen der Königlich bayerischen Gefandtschaft nachstehende in Bayern erlassene Bekanntmachung mitgeteilt: „Nachdem Se. Königliche Hoheit Prinz Euitpold, des Königreichs Bayern Verweser, mit Einfendungen von Erzeugnissen der Wissenschaft, Kunst und Literatur oder des Gewerbetreibenden überfluthet worden, wird hiermit auf die längst bestehenden Bestimmungen aufmerksam gemacht, wonach solche Einfendungen ohne vorher hierzu eingeholte Allerhöchste Bewilligung nicht stattfinden dürfen, widrigenfalls dieselben Nichtberücksichtigung zu gewärtigen haben.“

— In Grunewald bei Berlin hat am Montag zwischen einem Studenten und einem Offizier ein Duell stattgefunden, welches leider einen tödtlichen Ausgang hatte. Der Student ein Thüringer, Namens Gerlach wurde erschossen.

— Es werden wieder zwei Eisenbahnkatastrophen gemeldet. Aus Breslau wird telegraphirt, daß am Dienstag Abend der von Preiskretscham kommende Personenzug auf dem am Labander Bahnhofe stehenden Güterzug stieß, wobei 11 Personen schwer oder leicht verletzt wurden. Heute (Mittwoch) früh sind bei Weiskens ein Personen- und ein Güterzug zusammengefahren. Das „Berliner Tageblatt“ kann sich nicht enthalten, diese Unglücksfälle agitatorisch zu verwerthen, indem es an die Mittheilung derselben die Frage knüpft: Wo bleiben nun die Segnungen der Staatsbahnen?

— Der neue französische Botschafter am Berliner Hofe, Herbet, begibt sich am 15. d. auf seinen hiesigen Posten.

— Lord Randolph Churchill trifft heute Abend um 10 Uhr 40 Minuten hier ein und wird im „Kaiserhof“ absteigen.

## Ausland.

Wien, 6. Oktober. Auf der Strecke Boergl-Salzburg stürzte die 20 Meter lange Eisenbahnbrücke in dem Augenblick zusammen, als gerade ein Güterzug dieselbe passirte. 15 Wagen stürzten hinunter. 3 Beamte wurden anscheinend leicht verletzt.

Wien, 6. Oktober. Cholerabulletin. Trief 19 Erkrankungen und 5 Todesfälle, Pest 10 Erkrankungen und 7 Todesfälle.

London, 5. Oktober. Einer Meldung aus Melbourne zufolge war der vulkanische Ausbruch auf der Insel Niapu von Erderschütterungen begleitet, durch welche verschiedene Dörfer zerstört wurden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu bezagen. Ein neuer Berg von 200 Fuß Höhe hat sich gebildet. Die Insel ist mit Asche bedeckt, stellenweise 20 Fuß hoch.

Paris, 6. Oktober. Die Administrativ-Kommission des Instituts „de France“ beschloß mit 90 von 118 Stimmen, die Schenkung des Herzogs von Aumale anzunehmen und demselben den Dank des Instituts für seine hochherzige und patriotische Freigebigkeit auszusprechen.

Paris, 6. Oktober. Heute Vormittag fanden in Bierzon anlässlich der Wiedereröffnung der Werkstätten der Französischen Gesellschaft Ruhestörungen statt. Die Menge versuchte, die Wiederaufnahme der Arbeit zu hindern. Die Gendarmerie schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor, darunter den Generalrath Vandin, den Führer der Kundgebung. Die Ruhestörer versuchten vergebens Vandin zu befreien.

Paris, 6. Oktober. Die gestrige Aufführung des Dramas „Suarez“, welches den mexikanischen Krieg behandelt, im Theater „Château d'eau“ rief einen großen Lärm hervor. Die Blätter bedauern, daß die Aufführung gestattet wurde.

Madrid, 6. Oktober. Nachdem die Begnadigung der zum Tode verurtheilten Schuldigen an dem Revolutionsversuch erfolgt ist, versammelten sich heute Delegirte aus allen Korporationen,

die eine Dank-Adresse an die Königin vereinbarten. Die Begnadigung der Verurtheilten wurde von der Königin-Regentin gegen den Willen des Ministeriums durchgesetzt. Dieses hatte am Montag Abend nach langer Beratung beschlossen, das Todesurtheil vollstrecken zu lassen. Gestern Vormittag kam dann Sagasta aufs Schloß und theilte der Königin den Beschluß des Ministerraths mit. Die Königin brach in heftiges Schluchzen aus und rief, sie wolle das Blut dieser Männer nicht über sich und den König bringen. Sie beschwor Sagasta, einen neuen Minister-rath einzuberufen und demselben mitzutheilen, daß sie durchaus Gnade üben wolle. Sagasta berief wirklich für 3 Uhr Nachmittags den Ministerrath zusammen, der um 5 Uhr noch zu keinem Entschlusse gelangt war. Der Königin wurde die Erwartung des Ausganges unerträglich; sie schickte den Palastkommandeur General Blanco ins Ministerpräsidium und ließ durch ihn sagen, es komme was da wolle, sie gestatte keine Hinrichtung. Nun gab auch das Ministerium nach und General Blanco eilte gleich selbst in die Kapelle zu den Verurtheilten, um diesen ihre Begnadigung anzukündigen. Fräulein Villacampa, die immer an der Thüre gestanden hatte, wurde vor Freude ohnmächtig. General Villacampa sagte: „Von nun an bin ich der Königin ein loyaler Diener.“ Mehrere republikanische Abgeordnete gingen in den Palast, um der Königin ihre persönliche Huldigung darzubringen. Abends überreichte jedoch Sagasta sein und des Cabinets Entlassungsgesuch, welches die Königin aber ablehnte.

Madrid, 6. Oktober. Gestern wurde der Königin im Theater eine großartige Ovation dargebracht. Allerwärts erscholl der Ruf: „Es lebe die Königin! Es lebe Alphonso XIII.“ — Die Strafe der zum Tode verurtheilten Aufständischen ist in Verbannung nach Presidios und lebenslängliche Einschließung umgewandelt.

Rom, 6. Oktober. Der neu ernannte Bischof von Antivari, Sundecich, ist hier eingetroffen, um die Ratifikationen der zwischen dem Vatikan und Montenegro abgeschlossenen Vereinbarung auszuwechselfeln.

## Provinzial-Nachrichten.

— Pluskowenz b. Schönsee, 6. Oktober. (Beschwerden. Brände.) Sonnabend Nachmittag verschwand auf eine unerklärliche Weise der Lehrer Schewe aus Schönfließ, auf dem Wege von dort nach Mysok, wo er sich zu seiner Braut, der dortigen Lehrertochter begab, mit der er sich gestern, am Dienstag, verheirathen sollte. Die am letzten Tage erschienenen Hochzeitsgäste hatten einen traurigen Empfang und gingen bald auseinander. — Heute Mittwoch verbreitete sich hier die Nachricht, daß die Leiche des p. Schewe auf dem Felde gefunden sei. Daß man ihm ein Leid gethan, ist gar nicht ausgeschlossen, da ihm schon am Abend vor einem Arbeiter, dessen Tochter er wegen Unfug bestrast hatte, gedroht wurde und überdies des Schulwanges wegen die Lehrer bei der armen Volksklasse durchaus nicht beliebt sind. — Die Brände in unserer Gegend wehren sich auf eine fürchterliche Weise. Binnen wenigen Tagen sind Getreide-Staen in Chelmonie und Napolle abgebrannt, und schon wieder sind die Gebäude des B. Siders Sypniowski in Plymaczewo, Wohnung, Ställe, Scheune nebst Maschinen, Getreide- und Futtermitteln total niedergebrannt.

Briesen, 5. Oktober. (Kriegerverein.) In der Generalversammlung des Kriegervereins am Sonntag wurde Herr Gerichts-assistent Borczekowski zum Kommandeur gewählt.

Gollub, 4. Oktober. (Verschiedenes.) Am Sonntag fand in der evangelischen Kirche eine gemeinschaftliche Sitzung der Kirchenbehörden behufs der Wahl eines Mitgliedes zur Kreis-Synode statt; es wurde der General-Landschaftsrath Baron v. Kayserlingk auf Abl. Biffewo einstimmig wiedergewählt. — Nächsten Sonntag wird Herr Pfarrer Wachler aus Schönsee, da hier noch immer kein Pfarrer ist, die diesjährigen Konfirmanden in der evangelischen Kirche einsegnen. — Die Winterstellung ist in unserer Gegend beendet; überall erblüht man grüne Weizen- und Roggenfelder. Die Kartoffelernte ist noch in vollem Gange, sowohl die Menge, als auch die Güte der Knollen befriedigt. Pflaumen giebt es hier eine Menge; doch sind dieselben nicht so billig wie anderswo, denn der alte Scheffel kostet 2,50 bis 3 Mk. — In Stelle des von hier nach Bahnhof Dittloschin verlegten Revisionsaufsehers Geier ist der Grenzaufseher Hölzner und an dessen Stelle der Grenzaufseher Klingebell aus Egliszewo; an Stelle des von hier nach Nusabwasser versetzten Steuer-Supernumerars Stiffen ist der Bezugsfeldwebel Günther aus Neumal als Grenzaufseher hierher versetzt. — Zur Instandhaltung des alten Schlosses hat die Regierung wiederum 1500 Mk. bewilligt; die Renovirung ist dem Maurermeister Hinz von hier übertragen. — Der heutige Jahrmarkt war von Verkäufen wie von Käufen wenig besucht. Letztere waren jedenfalls wegen der Kartoffel- und Rübenerte ausgeblieben.

Als ihre Vernunft zurückkehrte, schien sie ihr ein neues, reineres Dasein zu bringen und seit fünf Jahren könnte kein Engel des Himmels gütiger und barmherziger gegen sündige Menschen sein, als der Engel des „heiligen Herzens“ wie man sie nennt. Sie werden sie morgen sehen, Kind; es ist erquickend, in ihre schönen Augen zu blicken.

Doch die schönen Augen der Schwester Mary Agnes hatten jetzt keinen Raum in Crystal's Gedanken. Sie dachte an andere — braune, herrliche Augen, — Augen, bei denen sie unwillkürlich an weißen Hollunder und an den Traum der vorigen Nacht denken mußte.

„Er kommt morgen,“ flüsterte sie in träumerischem Tone. Und dann drückte sie unbewußt die dunkelrote Rose, die sie in der Hand hielt, an ihre bebenden Lippen, wandte sich ab und versuchte, weiter zu träumen.

Der nächste Morgen kam. Die Sonne schien strahlend an dem winterlichen Himmel und die weißgewaschenen Vorhänge schienen in dem Sonnenlichte noch weißer.

Crystal lag, von Aufregung lebend, auf ihrem Lager und beobachtete, wie die Sonnenstrahlen die Wand entlang glitten, als die Sonne auf ihrer Wanderung immer höher stieg und die Stunde seines Kommens nahte.

Wie lang ihr diese Stunden des Wartens erschienen!

So lang, daß ihre Augen, nach und nach von der Sonne geblendet, müde wurden und ein Gefühl der Ermattung sie übermannte und, an die braunen Augen denkend, war sie im Einschlafen begriffen, als ein leiser Fußtritt sich ihrem Bette näherte; ein süßer Friede schien die Luft zu erfüllen und ein Gefühl der Ruhe und des Friedens überkam sie; sie fühlte seine Gegenwart, ehe sie ihn sah.

Dann schlug sie die Augen auf und diese ruhten einen Moment auf Lord Arleigh's bewundernden Zügen; — doch nur einen Moment, bald schlug sie sie nieder und ein glühendes Er-röthen breitete sich ihr über Gesicht und Nacken — ein Er-röthen wie der Sonnenaufgang, der durch weiße Nebelschleier bricht.

— Klübbich waren ca. 50 Stück in gutem Futterzustande aufgetrieben, wovon der vierte Theil zu billigem Preise verkauft wurden.

(Sf.)

Schwey, 5. Oktober. (Seltener Fall.) Dem hiesigen „Krebl.“ entnehmen wir die folgende Notiz: Gestern ist der wohl seltene Fall hier vorgekommen, daß ein Arzt einem 3 Wochen alten Kinde einen Zahn ziehen mußte. Das Kind ist nämlich mit dem Zahn zur Welt gekommen, verletzte sich beim Saugen fortwährend die Zunge und weinte vor Schmerzen ununterbrochen.

Brandenz, 5. Oktober. (Der Schauplatz einer ergreifenden Scene) war heute Morgen unser Bahnhof. Mit eilenden Schritten kommt ein anständig gekleideter Mann zum Bahnhofe gelaufen, um den um 8 Uhr 25 Minuten nach Marienburg abgehenden Zug noch zu erreichen. Als der Mann der Wagentür sich nähert, stürzt er plötzlich nieder. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Wie es sich nachher erwies, kam der Mann aus der Pöwen-apotheke, in der er ein flüssiges Medicin eingekauft hatte. In seiner Tasche fand man 3 Mark 30 Pfg. bares Geld, leider aber keine Notizen, aus welchen man seinen Namen und Wohnort hätte ermitteln können. Wie man nachträglich mittheilt, soll der Verstorbene Adam Schmidt heißen und aus Albrechtseide sein.

Hoggenhausen, 4. Oktober. (Unglücksfall.) Heute ereignete sich beim Brückenbau ein bedauerndes Unglück. Die zum Einrammen von Pfählen aufgestellte Ramme kam ins Wanken, stürzte um und warf den Zimmerpöller R. sowie einen Arbeiter von der etwa 13 Fuß hohen Brücke ins Wasser; die nachfallenden Balken und der Bär fielen auf den Zimmerpöller und brachten ihm schwere Quetschungen der Brust bei. Leider mußte der Kernste von Morgens bis zum Abend ohne ärztliche Hilfe liegen bleiben.

Aus dem Kreise Stuhm, 5. Oktober. (Die Feuersbrünste) nehmen in unserer Gegend jetzt wieder sehr an Häufigkeit zu. Während Mitte vergangener Woche in der Scheune des B. Siders Wiens zu Kl. Uozak Feuer ausbrach und diese sammt dem Haupttheil der diesjährigen Ernte einäscherte, brannte Nachts darauf eine umfangreiche Scheune des Gutsbesizers Wengel zu Pielck mit ganz bedeutenden Getreide- und Futtermitteln nieder. Von einem weit größeren Schadenfeuer wurde indess der Hofbesizer Ferdinand Schulz zu Polzgen bei Christflor beimgesucht. Muthmaßlich durch rasche Hand angelegt, kam am 3. d. Mts. gegen 1/10 Uhr Abends, in dem Vieh- und Pferdealle des Schulz'schen Hofes an verschiedenen Seiten des Gebäudes Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß es nicht einmal gelang, den Vieh- und Pferdebestand zu retten. 25 Rühr, 25 Stück Jungvieh, 16 Pferde, 2 Fohlen, 2 Zuchtschweine und andere Schweine, sowie sämmtliches Geflügel kamen in den Flammen um. Inzwischen hatte sich das Feuer bereits auf die übrigen Wirtschaftsgebäude der Besitzung, 2 Scheunen, Spritzen und Wagensrenise, übertragen und zerstörte auch die Baustellen bis auf den Grund. Zahlreiche landwirtschaftliche Erzeugnisse, Wagen, Geschäfte, Ackergeräthschaften, Maschinen und diverse Stallutensilien verbrannten mit. Das Wohngebäude schützte nur die günstige Windrichtung.

(D. 3.)

Tuchel, 4. Oktober. (Zwei Kinder erstickt. Dritter Rechts-anwalt.) Dieser Tage erstickten in Abbau Sobno zwei Kinder. Die Eltern hatten die Kinder eingeschlossen und waren ihnen Feldarbeiten nachgegangen. Die Kinder spielten wahrscheinlich mit Feuer, denn das Zimmer gerieth in Brand, und in dem Rauche kamen beide ums Leben. — Wie verlautet, soll noch ein dritter Rechtsanwalt nach Tuchel kommen.

Danzig, 6. Oktober. (Unglücksfälle.) Der Fleischerlehrling Johana Mock trieb gestern einen jungen Bullen von Borlau nach Danzig. Auf der Chaussee wurde das Thier wild und stürzte sich auf den Pehrling, welcher nicht im Stande war es zu halten, diesen zu Boden werfend. Er erlitt durch den Stoß mit dem Horn eine so erhebliche Wunde am rechten Oberschenkel, daß er nach Danzig und hier ins Stadt-Lazareth geschafft werden mußte. — Die 79 Jahre alte Wittwe Dorothea R. glaff wurde gestern in ihrer Wohnung (Hohe Seigen) von einem bedauerlichen Unfall betroffen. Sie steckte die Petroleumlampe an, stieß dabei jedoch gegen dieselbe, so daß sie umfiel, das Bassin zerbrach und die brennende Flüssigkeit in ihr Kleider in Flammen setzte. Auf ihre Hilferufe eilten Einwohner herbei, welchen es gelang, die Flammen zu ersticken. Die hoch betagte Frau hat jedoch so schwere Brandwunden an Händen, Armen, Gesicht, Brust und Unterleib davongetragen, daß sie ins Stadt-Lazareth gebracht werden mußte.

(D. 3.)

Carthaus, 4. Oktober. (Berunglückt.) Bei Errichtung einer Kartoffelgrube verunglückte im Laufe der vorigen Woche der 22jährige verheirathete Arbeiter Emil Ems in Pechburg bei Carthaus dadurch, daß der schwache Bau zusammenstürzte und ein Balken dem Arbeiter den Brustkasten zerdrückte. Er war sofort eine Leiche.

Königsberg, 6. Oktober. (Attentat. Fenstersturz.) Ein eigen-thümliches Attentat wurde vorgestern Vormittag auf dem alten Stadt-

Er trat zu ihr und bot ihr einen Strauß duftender Heliotropen, welche in der Blumenprache „Ergebung“ bedeuten! „Es geht Ihnen besser, Miß Merrivale, wie mir die Schwester sagt“, begann er mit einer Zärtlichkeit im Tone, welche ihr süß in's Ohr klang und ihre Seele mit überirdischem Entzücken erfüllte. „Ich kann Ihnen nicht sagen, wie angenehm ich gewesen, daß der Tod den Sieg davon tragen könnte.“ Sie schlug die Augen auf und begegnete seinen entzückten Blicken. „Glauben Sie, ich hätte sterben können bei der Sorgfalt, mit der Sie mich pflegen ließen, — Sie, ein Fremder?“ antwortete sie im Flüstertone. „O mein Herr, ich habe mich so danach gesehnt, Ihnen für All' das, was Sie für mich gethan haben, zu danken! Man findet nur wenige Dafen in der Wüste dieses Lebens und das meine, so kurz es auch noch war, ist bis jetzt sehr öde gewesen.“

Er erbeute, während sie sprach, und seine Augen hingen wie gebannt an ihren Zügen.

„Ich bitte Sie, vergessen Sie, das Wenige, was ich gethan, Miß Merrivale“, sagte er, sich auf einen Stuhl setzend, neben dem Bette stand. „Der Zufall führte mich hierher und ich ich Sie zum Tode krank sah, ergriff mich tiefes Mitleid. Ich sah, daß die barmherzigen Schwestern so viel thaten und hielt es für meine Pflicht, auch etwas zu thun. Junge Mädchen liebten ja gewöhnlich Blumen und es war das Wenigste, was ich thun konnte, Sie durch das zu erfreuen, was uns wie für Jugend und Schönheit geschaffen erscheint. Wenn sie ein wenig zu Ihrer Besetzung beigetragen, wenn sie Ihnen nur einen Augenblick des Schmerzes erleichtert haben, dann bin ich reichlich belohnt, Miß Merrivale. Verzeihen Sie, daß ich Sie mit Ihrem Namen anspreche.“ Schwester Veronica sagte mir, daß Sie Crystal Merrivale heißen. Wollen Sie mir erlauben, mich Ihnen vorzustellen? Ich bin Lord Falcon Arleigh von Arleigh-Towers aus England; doch jetzt ist Amerika meine Heimath.“

Crystal blickte ihn mit einer Art heiliger Scheu an.

(Fortsetzung folgt.)

belmer Kirchhof verliert. Dort spielte das 10jährige Töchterchen eines hiesigen in der Krönchengasse wohnhaften Partikulars, als plötzlich hinterläßt ein Unbekannter mit schwarzem Bart auf das Kind zu sprang und mit den Worten: „Wenn Du schreist, steche ich Dich nieder!“ dem Mädchen mittelst eines scharfen Messers den ca. 40 Zentimeter langen Haarzopf vom Kopfe schnitt. Das Kind vermuthet, der Unbekannte, von dem bis jetzt keine Spur fehlt, sei eine verkleidete Frau, die sich einen falschen Bart umgehängt, gewesen. — Bekanntlich wurde Anfang des Sommers ein ähnliches Verbrechen gegen ein halberwachsenes Mädchen aus guter Familie, welches sich in Begleitung der Eltern auf dem Cranzer Bahnhofe befand, daselbst verübt. — Ein entsetzlicher Anblick bot sich gestern Nachmittag auf der Neuen Reiserbahn dar. Das zweiährige Mädchen eines dortigen Handwerkers war auf einem am Fenster stehenden Stuhl der im 3. Stockwerk befindlichen Wohnung geklettert, hatte sich das sogenannte Luftfenster geöffnet und stürzte vermuthlich in Folge davon, daß der Stuhl zu klappen anfing, von der Höhe auf das Straßengestühl herab. Das Kind erlitt bei dem Sturze einen Schädelbruch, sowie den Bruch des rechten Beins und blieb mit zerstückelten Gliedmaßen auf dem Straßengestühl liegen. Obwohl jede Hoffnung ausgeschlossen war, dasselbe am Leben zu erhalten, so brachte man es doch schnell nach der Klinik, wo das bedauernswürdige kleine Wesen jedoch bereits um Mitternacht verstarb. Die häufig wiederkehrenden derartigen Fälle in unserer Stadt mögen dringend davon abmahnen, Kinder unbeaufsichtigt bei leicht zu öffnenden Fenstern zu lassen.

**Thorn, 5. Oktober. (Kamerun.)** Vor einigen Tagen trafen zwei junge, den besseren Ständen angehörige und anscheinend bemittelte Damen hier ein, welche nach Hamburg weiterreisen und die Absicht zu erlangen gaben, sich von dort aus nach Kamerun einzuschiffen. Beide gaben an, Ingenieure zu sein. Wie verlautet, beabsichtigen dieselben, in dem Gebiete von Kamerun ihre Kenntnisse zu verwenden und ihr Augenmerk vorzugsweise auf technische Unternehmungen zu richten. In der deutschen Sprache vermochten die Gedachten sich nur notdürftig verständlich zu machen; die französische dagegen beherrschten sie vollständig.

**Wolgast in Pommern, 1. Oktober.** (Eine recht betrübende Kunde) ging heute Morgen wie ein Lauffeuer durch unsere Stadt. Der königliche Oberamtmann Schönmann auf der benachbarten Domäne Prigler war gestern mit zweien seiner Söhne, einem Forstassessor und einem Landmann, auf den Anstand in der Nähe der Försterei Hohenfelde gegangen. Der Forstassessor hatte einen Hasen geschossen und wollte diesen herbeiholen. Beim Aufnehmen des letzteren fiel auch bei dem Ueberstreifen eines kleinen Grabens oder auch beim Herausnehmen seines Taschentuches aus der hinteren Rocktasche ein hübsch gezeichnetes Gewehr zu nahe gekommen; das Gewehr hatte sich entladen und der Schuß war dem Assessor in den Hinterkopf gegangen. Als der Vater mit dem anderen Sohne, welche die beiden Söhne von dem Assessor gelehrt hatten, ihren Anstand verließen, um zum Hause bezw. Bruder abzuholen, fanden sie letzteren in seinem Bette liegend als Leiche, daneben den erlegten Hasen und ein Taschentuch. Die Größe des Jammers der armen Eltern und Geschwister sowie auch der verlobten Braut desselben läßt sich garnicht denken; der unerwartet plötzliche Tod des Berunglückten ist um so bedauerlicher, als die Hochzeit desselben in den nächsten Tagen stattfinden sollte.

### Lokales.

**Thorn, den 7. Oktober 1886.**  
(Vorträge.) Wie wir zu unserer Freude vernehmen, wird demnächst Herr Professor Dr. Congen aus Berlin auch in unserer Stadt einige Vorträge über brennende soziale und volkswirtschaftliche Fragen halten. Wenn nun Congen auf dem Gebiet der Nationalökonomie ist, so tritt uns gerade aus diesem Grunde gleichzeitig die Annahme nahe, daß ihnen die Weitergabe einiger biographischer Notizen über genannten Herrn, wie sie für den weniger Eingeweihten nothwendig ist, nur willkommen sein dürfte.

Georg Congen wurde am 23. Mai 1835 zu Stormbrunn im Böhmisches geboren, absolvirte das Gymnasium zu Gorbach, besuchte die Universitäten der Jurisprudenz, Staats- und Kameralwissenschaften in Marburg, Jena und Leipzig, widmete sich nach erlangter Doktorwürde auch noch theologischen Studien und nahm, nach dem er auf Grund der Schrift „De Thomae Aquinatis sententia de oeconomiam politicam pertinentibus“ (Basileae 1861) bereits 1861 in Basel die venia docendi für Staatswissenschaften erlangt hatte, im folgenden Jahre seinen Wohnsitz in Leipzig, wo er als akademischer Lehrer an die Forstakademie zu Eisenach berufen wurde, daselbst bis 1870 als lehrerreichster, um dann einer ehrenvollen Aufforderung, an dem neugegründeten Polytechnikum zu Aachen Lehrstuhl für Nationalökonomie zu übernehmen, Folge zu leisten. Im Jahre 1875 ging E. nach Zürich, wo er an der Universität in vorwiegendster Weise wirkte und selbst Dozenten zu seinen Zuhörern zählte. Dennoch konnten die das Züricher Gemeinwesen beherrschenden politischen Verhältnisse Congen nicht behagen, und so zog er sich, auch durch Herausgabe größerer Werke wegen, vorläufig ins Privatleben zurück. Daß er seine Lehrtätigkeit aufgab, erregte allgemeines Bedauern, denn in ganz bedeutendem Maße besitzt er die Fähigkeit, sein tiefes und umfassendes Wissen in der leichtest verständlichen Form auf seine Hörer zu übertragen und dies in einer Weise zu thun, durch welche Geist und Gemüth gleichzeitig gepflegt und entwickelt wurden, und welche die Garantie dafür verschaffte, daß E.'s Schüler sich zu energischen, für die Güte und Wahre begeisterten Männern heranbilden konnten. Ein solcher Erfolg aber ist bei dem heutigen Stand der Jugendverziehung nicht hoch genug anzuschlagen.

Was nun Congen's bedeutende literarische Thätigkeit betrifft, so hat seine vielen nationalökonomischen Werke gerade deshalb von so großer Wichtigkeit, weil E. in einer nur mit wenigen anderen Gelehrten getheilt, aber über alles anzuerkennenden Weise auf das Mittelalter zurückgegriffen und diesem die gebührende Rücksicht zu Theil werden läßt; im Uebrigen erblickt er in der Weberanlehnung der unterbrochenen Fortschritt der von Tag zu Tag sich brennender gestaltenden sozialen Verhältnisse die wichtigsten Punkte der Gegenwart. — Die volkswirtschaftliche als Unterrichtsgegenstand auf höheren Schulen, „Einleitung in das staats- und volkswirtschaftliche Studium, ein Beitrag zur Theorie und Geschichte der Nationalökonomie“, „Geschichte der volkswirtschaftlichen Litteratur im Mittelalter“ (2. Aufl.), „Die Nationalökonomie ein politisches Bedürfnis“ (2. Aufl.), „Die soziale Frage, ihre Geschichte. Litteratur und Lösung in der Gegenwart“ (2. Aufl.), „Die Aufgabe der volkswirtschaftlichen Wissenschaften“, „Ueber die soziale Bewegung der Gegenwart“, „Hand- und Lehrbuch der Nationalökonomie“ (2. Aufl.) Mehrere dieser Werke sind in's Italienische übersetzt. In Italien genügt Congen überhaupt einen bedeutenden Ruf, was am besten

daraus erhellt, daß er, wie er Mitglied vieler wissenschaftlichen und gemeinnützigen Gesellschaften Deutschlands ist, schon 1874 zum korrespondirenden Mitglied der R. academia di science, lettere ed arti zu Padua ernannt wurde.

In den Staatsdienst ist Congen bisher nicht zurückgetreten, dennoch hat er noch stets einen großen Theil seiner Zeit und sein reichs Wissen auf das bestloflose für den Dienst des Staates verwendet. Unter größtem pekuniären Opfern und sogar bedeutender Verlusten war er als Leiter resp. Besitzer verschiedener konservativer Blätter, so zuletzt der Stettiner „Pommerschen Reichspost“, auf der politischen Bildfläche zu finden, unentwegt treu zum Königthum von Gottes Gnaden haltend und ein ebenso entschiedener Anhänger der Wirtschaftspolitik des Fürsten Reichskanzlers, wie unversöhnlicher Feind des zersetzenden modernen Mandarinsthums. Namentlich Pommern hat seiner unermüdbaren Thätigkeit und seinem aufopfernden Eintreten für die konservativen Prinzipien viel zu verdanken, und nur Eine Stimme des Bedauerns gab es, als Professor Congen im August v. J. auch aus der Journalistik zurücktrat, um nun ganz seinen Studien wie der geplanten Herausgabe neuer nationalökonomischer Werke leben zu können. In nächster Zeit wird er nur noch auf vielfache an ihn von hoher Seite ergangene Aufforderungen hin an mehreren Orten Vorträge in oben angedeuteter Sinne halten und dabei, wie wir zu unserer Freude schon konstatirt, auch unsere Stadt nicht vergessen — hochwollkommen soll er sein!

(Westpreussisches Konsistorium.) Der heutige „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennungen für das westpreussische Konsistorium. Danach sind, wie schon früher gemeldet, der bisherige Ober-Regierungsrath Eduard Grundschödel in Posen zum Direktor des Konsistoriums unter Verleihung des Charakters als Konsistorial-Präsident, sowie die Superintendenten Otto Wilhelm Ferdinand Kahle, in Danzig, Heinrich Friedrich Wilhelm Alexander Hebelke in Marienwerder und Moritz Friederich Ludwig Koch in Dirschau zu Konsistorial-Räthen, die beiden Ersteren unter Verleihung in ihren bisherigen Aemtern ernannt worden. Ferner sind der General-Superintendent der Provinz Westpreußen Dr. theol. Taube bisher in Königsberg D.-Pr. und der Konsistorial-Assessor Käbler daselbst in gleicher Eigenschaft an das Königlich Konsistorium in Danzig versetzt worden.

(Militärische.) Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 2. d. Mts. ist der Premier-Lieutenant Carp vom 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 zur Dienstleistung beim Eisenbahn-Regiment kommandirt.

(Eisenbahn Inowrazlaw-Rogasen.) Dem von den Ständen des Kreises Dobornik am 10. Februar v. J. gefaßten Beschlusse, wegen Hergabe des zum Bau der Eisenbahn Inowrazlaw-Rogasen im Kreise Dobornik erforderlichen Grund und Bodens sowie wegen Hergabe eines Baarzuschusses zu diesem Bahnbau ist die Allerhöchste Genehmigung ertheilt worden.

(Stadttheater.) Odetta, Komödie von Victorien Sardou. Eines der besten Stücke des geistreichen Autors wurde damit gestern Abend den Theaterfreunden geboten, gleichwohl war das Haus nur schwach besetzt, was recht bedauerlich ist. Sollen die trefflicheren Werke nicht vom Repertoire verschwinden, so ist unbedingt ein regeres Interesse dafür seitens des Publikums erforderlich. — Die Aufführung gestern beschränkte voll und ganz, die Darsteller gaben sich auch die größte Mühe, nur Vollkommenes zu leisten. Anerkennung vor Allen gebührt indes der Fr. Dir. Hannemann, welche die Rolle der Odetta meisterhaft durchführte. Fr. Schlüter (Berangere) spielte mit vieler Natürlichkeit; treffend gab auch Fr. Walbow Juliette die junge naive Frau wieder. Von den Herren nennen wir Herrn Seyberich, der den Grafen von Clairmont-Ratour lebenswahr zeichnete, Herrn Goldberg (Béchamel) und Herrn Kester (Philippe La Hoch), die sich ihrer Aufgabe mit vielem Geschick zu erledigen wußten, ebenso wie immer Herr Gitzinger (Frontenac). — Heute „Die Fledermaus“ Operette von J. Strauß.

(Haftpflicht der Gastwirthe.) Nach den Entscheidungen oberster Gerichtshöfe ist die Haftpflicht für die eingebrachten Sachen (Gepäck) auch dann vorhanden, wenn eine vorgängige Anzeige bei dem Wirthe über das Eingebachte nicht erfolgt ist. Es genügt die Thatsache, daß die Sachen in das Gasthaus eingebracht sind. In gleicher Weise haftet der Gastwirth für das Gepäc, sobald dasselbe an den Kutscher übergeben ist, welcher im Auftrage des Gastwirths Reisende nach dem Gasthause fahren läßt, von dem Augenblicke der Uebernahme der Sachen durch den Kutscher für dasselbe. Nicht zutreffend ist dagegen die Annahme, daß der Gastwirth auch aufzukommen habe für die Unredlichkeit seiner Leute an erhaltenen Aufträgen. So trifft z. B. den Gastwirth für einen an den Bedienteten zur Besorgung nach der Post überreichten Geldbrief, sobald der Brief in der letzteren Hände gegeben ist, keinerlei Verantwortung bei dessen Verlust.

(Ofenklappe.) Am 1. Oktober ist der Termin abgelaufen, bis zu welchem sämmtliche Ofenklappen aus den Defen entfernt sein sollten.

(Polizeibericht.) 7 Personen wurden arretirt.

(Lotterie.) Bei der gestern angefangenen Ziehung der 1. Klasse der 175. Königl. preuß. Klassen-Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

- 1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 102 376.
- 1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 140 313.
- 1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 28 895.
- 1 Gewinn von 500 M. auf Nr. 142 355.
- 3 Gewinne von 300 M. auf Nr. 43 016 49 968 74 650.

### Kleine Mittheilungen.

**Oppeln, 5. Oktober (Veteranen.)** Die Zahl der im diesseitigen Regierungsbezirke noch vorhandenen Veteranen aus den Jahren 1813—15, welche eine fortlaufende Beihilfe aus dem Veteranen-Unterstützungsfonds beziehen, betrug Ende September d. J. noch 25.

**Görlitz, 4. Oktober. (Unglücksfall.)** Der Landtagsabgeordnete für Görlitz-Lauban, Rittergutsbesitzer Schäffer zu Florsdorf bei Görlitz, ist bei einem Brande verunglückt. Bei einem Bauerngutsbesitzer seiner Nachbarschaft war eine Scheune in Brand gerathen und fast niedergebrannt; Herr Schäffer trat, um etwaige Sicherheitsmaßregeln anzuordnen, an die stehen gebliebenen Mauern heran, als ein Stiebel niederstürzte und die herabfallende Masse ihm nicht nur erhebliche Brandwunden zufügte, sondern auch einen Oberschenkel gefährlich verletzte. Herr Schäffer vertritt den Wahlkreis seit 1882 und ist Mitglied der freikonservativen Partei.

**Barmen, 4. Oktober. (Ein frecher Raubmordversuch)** auf offener Straße wurde gestern Abend 10 Uhr hier verübt. Ein junger Kaufmann war um diese Zeit in Begleitung seiner Braut auf dem Heimwege vom Richtenplatz (einem beliebten Ausflugsorte in der Nähe der Stadt) begriffen, als er plötzlich von zwei Strolchen überfallen, durch mehrere Messerschläge verwundet und seiner goldenen Uhr und Kette beraubt wurde. Während seines Kampfes mit den Banditen näherte sich ein Trupp junger Leute, ebenfalls vom Richtenplatz heimkehrend, deren Eingreifen es gelang, den einen der Straßenräuber dingfest zu machen und der hiesigen Polizei zu überliefern, während der andere

im Dunkel der Nacht entkam. Der Verhaftete ist ein schon mehrfach bestrafter Verbrecher.

**Hausdorf, 3. Oktober. (Unglücksfall.)** Heute Morgen wurde auf dem hiesigen Bahnhofe ein 60 jähriger Postkassener von einem anfahrenen Zuge erfaßt und überfahren. Der Tod trat augenblicklich ein. Der alte Mann wollte den Bahnkörper beim Herannahen des Zuges überspringen, strauchelte jedoch.

**Antwerpen, 4. Oktober. (Ein Krupp'sches Riesengeschütz.)** Heute wurde hier eine für die italienische Artillerie bestimmte Krupp'sche 40 cm Kanone in den Dampfer „Engineer“ eingeladen. Es kam das Geschütz in dem dafür speziell gebauten Krupp'schen Eisenbahnwagen an, welcher eine Totallänge von fast 23 m hat und auf 32 Rädern läuft. Die Kanone hat die enorme Länge von 14 m und wiegt ohne den Verschluß, der nicht im Rohre war, beinahe 118,000 kg, mit dem Verschluß 121,000 kg. Es ist dies also das schwerste Geschütz, welches gegenwärtig existirt. So weit bekannt, geht das Rohr nach Spezia, um dort in einem Panzerturm aufgestellt zu werden.

### Männigfaltiges.

(Ein Schwein, das — Glück hatte.) Als dieser Tage in Wels bei Linz der Schnellzug in den Bahnhof fuhr, sprang ein mit mehreren anderen kurz zuvor ausgeladenes Schwein vor den Zug auf das Bahngelände und der Zug fuhr, wie man sah, über das Schwein hinweg. Nachdem aber der Zug die Stelle passiert hatte, wurde nirgend ein Schwein bemerkt, was natürlich sehr auffallend war. Als nun die Maschine vor dem Stationsgebäude stillstand, klärte sich erst das Verschwinden des Thieres auf. Dasselbe war nämlich merkwürdigerweise auf das hervorsteckende Brett des unter der Maschine befindlichen Aschenskastens geschleudert worden und auf demselben liegen geblieben, bis die Maschine vor dem Stationsgebäude und gerade über der Aschengrube stillstand, worauf das Schwein in die genannte Grube sprang und nach Entfernung des Zuges vom Eigenthümer wieder ganz unverfehrt abgeholt werden konnte.

(Kritik à la Mikosch.) Gelegentlich des vor wenigen Tagen in Wien erhaltenen Monuments des Helven von Wissa, Admiral v. Tegetthof, wird folgendes Geschichtchen erzählt. Das betreffende Denkmal war lange Zeit vor seiner Enthüllung durch einen kolossalen hölzernen Ueberbau den Blicken der Neugierigen entzogen. Einem biederem Ungarn à la Mikosch wurde nun der Bretterthurm als das fertige Denkmal des Helden gezeigt, und bewegt rief derselbe aus: „Schön, aber einfach!“

(Karten für Fahrten in den Himmel.) Der Brünner „Tagebote“ schreibt: „Einer schonungsvoll ungenannten Buchdruckerei blieb es vorbehalten, etwas in Wäyren noch nie Dagewesenes in die Welt zu setzen. Es zirkuliren nämlich aus einer mährischen Officin hervorgegangene Fahrkarten erster, zweiter und dritter Klasse für Fahrten in den Himmel (!) zu je fünf Kreuzer; der Erlös hierfür soll als Peterspfennig für den Papst bestimmt sein. Die Fahrkarten gelten nur für die Tourfahrt, Tour- und Retour-Fahrkarten werden nicht ausgegeben. Dies ist der wesentlichste Inhalt der Bestimmungen auf den erwähnten Fahrkarten.“

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 7. Oktober.

|                               | 6/10.86 | 7/10.86 |
|-------------------------------|---------|---------|
| Fonds: ruhig                  |         |         |
| Russ. Banknoten               | 194—65  | 194—85  |
| Warschau 8 Tage               | 194—20  | 194—65  |
| Russ. 5% Anleihe von 1877     | 101—15  | 101—25  |
| Poln. Pfandbriefe 5%          | 61—10   | 61      |
| Poln. Liquidationspfandbriefe | 56—60   | 56—50   |
| Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2% | 99—90   | 99—90   |
| Posener Pfandbriefe 4%        | 102—40  | 102—50  |
| Oesterreichische Banknoten    | 162—70  | 162—70  |
| Weizen gelber: Oktob.-Novbr.  | 149—50  | 150     |
| April-Mai                     | 158—75  | 159—50  |
| lofo in Newyork               | 84 1/4  | 84 1/2  |
| Roggen: lofo                  | 128     | 128     |
| Oktob.                        | 128—70  | 129—20  |
| Novemb.-Dezemb.               | 128—75  | 129—25  |
| April-Mai                     | 131—75  | 132     |
| Rübsil: Oktob.-Novbr.         | 43—30   | 43—40   |
| April-Mai                     | 44—10   | 44—20   |
| Spiritus: lofo                | 37—50   | 37—50   |
| Oktob.-Novbr.                 | 37—70   | 37—40   |
| Novemb.-Dezemb.               | 37—90   | 37—70   |
| April-Mai                     | 39—30   | 39—20   |

Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4pEt.

### Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 7. Oktober 1886.  
Wetter: schön.  
Weizen blau, 124 Pfd. bunt 134 M., 128 Pfd. hell 138 M., 132 Pfd. hell 142 M.  
Roggen 121 Pfd. 113 M., 124 1/2 Pfd. 116 M., transito 124 1/2 Pfd. 93 M.  
Gerste feine Brau. 119—129 M., mittlere 107—112 M.  
Hafer 90—113 M.  
Lupinen blaue 75—78 M.  
Reinfaat 175—205 M.

### Handelsberichte.

Danzig, 6. Oktober. Getreidebörse. Wetter: Regen, Temperatur kühl. Wind: NW.  
Weizen. Inländischer hatte heute sehr schweren Verkauf und mußte in vielen Fällen billiger verkauft werden namentlich Sommerweizen haben mehrere Mark im Werthe verloren. Auch für Transitzweizen fehlte Kaufkraft, Preise blieben aber noch ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen blauspizig 127 Pfd. 135 M., bezogen 130 Pfd. 140 M., bunt 128 Pfd. 142 M., feinspizig 131 und 132 Pfd. 146 M., hellbunt 130, 131 Pfd. 146 M., 127 bis 133 Pfd. 147 M., 135 Pfd. 148 50 M., roth 134 Pfd. 142 M., Sommer 134 Pfd. 148 M., 136 Pfd. 149 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bezogen hellbunt 128 Pfd. 132 50 M., bunt 132 Pfd. 135 M., feinspizig 130 Pfd. 140 M., hochbunt glazig 136 Pfd. 142 M., 137 Pfd. 143 M., hochbunt 143 Pfd. 144 M. per Tonne. Termine Oktober 134 M. Br., 133 50 M. Ob., Okt. Novbr. 133 50 M. bez., April-Mai 139 M. bez., Juni-Juli 142 M. bez., Juli-August 143 50 M. Br., 143 M. Ob. Regulirungspreis 134 M.  
Roggen war in inländischer Waare eher etwas matter, transit fest. Bezahlt ist inländischer 127 Pfd. 112 M., 127 Pfd. 111 50 M., 125 Pfd. 111 M., 132 Pfd. 110 M., 134 Pfd. 109 50 M., für polnischen zum Transit 128 Pfd. und 129 Pfd. 91 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine Oktob.-Novbr. inländ. 112 M. Br., 111 50 M. Ob., transit 91 50 M. bez., April-Mai inländisch 120 50 M. Br., 120 M. Ob., transit 96 50 M. Br., 96 M. Ob., Mai-Juni transit 97 50 M. Br., 97 M. Ob. Regulirungspreis inländisch 111 M., unterpolnisch 91 M., transit 91 M.  
Königsberg, 6. Oktober. Spiritusbericht. Bro 10,000 Liter pEt. ohne Faß. loco 39,50 M. Br., 39,25 M. Ob., 39,25 M. bez., pro Oktober 38,75 M. Br., — M. Ob., — M. bez., pro November 38,25 M. Br., — M. Ob., — M. bez., pro November-März 38,75 M. Br., — M. Ob., — M. bez., pro Frühjahr 40,00 M. Br., — M. Ob., — M. bez., pro Mai-Juni 40,50 M. Br., — M. Ob., — M. bez.

**Bekanntmachung.**

Die unter unserem Patronat stehende Pfarrstelle an der hiesigen evangelischen St. Georgen-Gemeinde ist durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt und zum 3. Februar 1887 neu zu besetzen.

Wir fordern Bewerber auf, unter Einreichung ihrer Zeugnisse sich bis zum 20. Oktober d. J. bei uns zu melden.

Das Gesamt-Einkommen der Stelle beträgt neben freier Wohnung, welche mit 351 Mark 14 Pf. veranschlagt ist, 3511 Mark 46 Pf.

Thorn den 1. Oktober 1886.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

In unserer Polizei-Verwaltung ist die Stelle eines Polizei-Gehülfen sogleich zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1500 Mark und steigt in drei dreijährigen Perioden um je 100 Mark auf 1800 Mark. Bei einer Pensionierung wird die Militärdienstzeit der Militäranwärter zur Hälfte gerechnet. Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht. Bewerber, welche befähigt sind, Vernehmungen in polizeilichen Untersuchungssachen und Unfallsachen selbstständig vorzunehmen, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und des Civilversorgungsscheins bei uns bis zum 20. Oktober cr. melden.

Thorn den 1. Oktober 1886.  
Der Magistrat.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Es sind in letzter Zeit wiederholt Unglücksfälle dadurch vorgekommen, daß Personen, welche den hiesigen Weichsel-Fährdampfer benutzen wollten, den Anordnungen des Schiffsführers zuwider, auf den Dampfer sprangen, während sich dieser bereits in der Fahrt befand.

Wir machen darauf aufmerksam, daß derartige Handlungen nach der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 9. Januar 1886 (Amtsblatt Nr. 3 pro 1886) mit Geldstrafen bis zu 60 Mark geahndet werden können; gegen Uebertreter der qu. Verordnung werden wir unnachlässiglich mit Strafen vorgehen.

Der § 1 der qu. Polizei-Verordnung lautet:

Personen, welche die Fährdampfer bei Thorn benutzen, sind verpflichtet, beim Betreten und Verlassen derselben, sowie während der Fahrt und während des Aufenthalts auf den Landungsbrücken, den Anordnungen des Schiffsführers Folge zu leisten. Der Schiffsführer ist berechtigt, Zuwiderhandelnde von der Fahrt auszuschließen.

Thorn den 1. Oktober 1886.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Israel Heymann Gootz** (in Firma S. Gootz) zu Culmbach ist durch rechtskräftigen Zwangsvergleich beendet.

Culmbach den 3. Oktober 1886.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

**Dienstag den 12. d. M.**  
Vormittags 10 Uhr  
sollen in unserer Pachthof-Niederlage ca. 500 Kg. altes Papier sowie ca. 300 Kg. altes Blei, eine Kasse, ein altes Fenster u. verschiedene alte Eisentheile meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kaufsüchtige hiermit eingeladen werden.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

**Lieferungs-Offerten**

auf  
**Weißbrot und Brucken,**  
sowie  
**Angebote auf die Ueberlassung der Knochenabfälle**

sucht  
die Menage-Kommission des  
Bomm. Bionier-Bataillons Nr. 2.

**Älteste**

**Berliner Gewehr-Fabrik G. Noack,**  
Berlin C., Breite Straße 7,  
gegr. 1824.

Billigste Bezugsquelle für Jagd-  
gewehre, Revolver und Salon-  
gewehre, Munitionen u. Jagd-  
geräte.

**Neu! Dr. Goroko's Patent-Pirsch-  
und Scheibbüchsen.**  
Illustr. Preis-Kourante gratis.

**Mein Bureau**

befindet sich jetzt  
**Breitenstrasse-Ecke  
Altstadt. Markt**  
im Hause der Frau Duszynska.  
**Priebe,  
Rechtsanwalt.**

**Wohnungswechsel.**  
Vom 1. Oktober befindet  
sich meine Wohnung  
**Gerechtestrasse 118.**  
**R. Schnoegass,  
Tapezier.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt  
**Tuchmacherstraße 149**  
bei Herrn Schmiedemeister Bloß.  
**F. Arndt, Sattlermeister.**

**Tilli.**

**Beste oberschlesische  
Würfelkohlen**  
zu Heizzwecken  
officieren billigt franko Waggon  
sowie franko Haus.  
**Gebr. Pichert**  
Schloßstr. 303 6.

Die  
**Uhrenhandlung**  
von  
**C. Preiss**

**Bäcker- und Althornerstr.-Ecke**  
empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von  
**goldenen u. silb. Taschenuhren,  
Regulateuren,  
Wand- und Weckeruhren,  
Talmi- u. Nickelketten.**

Jede vorkommende Reparatur wird  
auf's Sorgfältigste zum **billigsten**  
Preise ausgeführt.

**Täglich:**  
**Bouillon u. Pasteten.**

**Königsberger  
Apfel- u. Pflaumenkuchen**

**Confect Melange**  
von 80 Pf. bis 2 Mk. pr. Pfd.

**Abfall-Bonbon**  
pr. Pfd. 50 Pf.  
empfiehlt die  
**Conditorei von O. Lange**  
Neustädt. Markt.

**Geplüchte  
Bergamotten**  
sind noch zu haben  
**Arenz'scher Garten.**

**Frankfurter und Frau-  
städter Würstchen, gr.  
Dillgurken à 5 Pf. pro Stück,  
Magdeburger Sauerkohl**  
10 Pf. pr. Pfd.  
**A. Mazurkiewicz.**

**Feste Preise! Feste Preise!**

**Herrmann Seelig**  
**84 Breitestraße 84**  
Specialität für elegante Kleiderstoffe  
und  
**feine Damen-Confection**

empfiehlt sein mit allen Neuheiten der Saison ausgestattetes Lager zu  
**billigen aber streng festen Preisen.**  
Unter meinem reichlichen Sortiment empfehle ich als außerordentlich  
günstigen Gelegenheitskauf

**1 Parthie Sady Cloth**  
ein schwerer tuchartiger Stoff in allen Farben, besonders für  
Winter- und Eis-Costümes geeignet, doppelbreit, per Mtr. 1,35 M.

**Räder**  
mit coloriertem Atlas, wattirt, verkaufe mit Mark 13,50.

**Herrmann Seelig**  
**84 Breitestraße 84**  
**Feste Preise! Feste Preise.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geschätzten Publikum von Thorn und Umgegend  
die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage, im Hause  
des Herrn Szozypinski, Altstadt. Markt Nr. 162  
**ein Cigarren-, Cigaretten-  
und Tabaks-Geschäft**

eröffnet habe.  
Indem ich hiermit versichere, daß es mein eifriges Be-  
streben sein wird, stets prompt und streng reell zu bedienen,  
bitte ich höflichst, mein Unternehmen durch geneigten Zuspruch  
gütigst unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll

**Oscar Drawert.**

**zum  
Fels Ozeer**  
— Illustrat. nach Zahl u. Wert 1. Ranges. Viele Kunstbl. Wertvolle Extra-  
beil. Alles in Allen: Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mk. jedes Heft.  
Wegen hoher Aufl. bestes Insertionsmittel. — Jetzt bes. zu beachten: Ein  
grandioses Panorama „Berlin im 90. Lebensjahre Kaiser Wilhelms!“

**Für Möbelhändler,  
Tapezierer, Tischlermeister etc.**  
halten wir unsere Fabrik und Lager guter, solide gearbeiteter Möbel  
bestens empfohlen. Zimmereinrichtungen in Nußbaum, Mahagoni, Eichen  
und schwarz in moderner Ausführung zu Preisen, wie solche von keiner  
Konkurrenz erreicht.

**Berliner Möbelbazar,**

**Berlin, Rosstrasse 1.**  
Auch übernehmen wir Privat-Ausstattungen, Hoteleinrichtungen etc.  
zu Engrospreisen.  
Einzelne Gegenstände werden an Privatleute nur verkauft, wenn die  
betr. Herrschaften sich auf eine Empfehlung eines dortigen Möbelhändlers,  
Tischlermeisters oder Tapezierers schriftlich berufen können.

**Verandt per Nachnahme.**

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.  
VIERHUNDERT TAFELN.  
**Brockhaus'**  
**Conversations-Lexikon.**  
Mit Abbildungen und Karten.  
Preis à Heft 50 Pf.  
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.

**Brauer-Academie zu Worms.**

Beginn des Wintercursus am **1. November.** Programme und nähere  
Auskunft stehen gerne zu Diensten durch  
**die Direction Dr. Schneider.**

**Rath in Gerichtssachen**  
sowie **Privat-Angelegenheiten**  
ertheilt **M. Lichtenstein**, Volks-  
anwalt und Dolmetscher in Thorn,  
Schülerstraße 412, parterre.  
**Sprechstunden** von 9 bis 12 und  
2 bis 5 Uhr.

Fertigt **Schriftstücke** nach allen  
**Richtungen**, als: **Klagen, Ge-  
suche, Wittschristen, Mieths- und  
Kaufverträge, Beitreibung von  
ausstehenden Forderungen, Be-  
schaffung von Kapitalien und über-  
nimmt auch Auktions-Versteige-  
rungen gegen billige u. prompte  
Ausführungen.**

**Benfionaire**  
finden freundliche Aufnahme und Fa-  
milienanschluß. Näheres zu erfragen  
Altstadt. Markt 161 II.

**Ein Kellnerlehrling**  
kann sofort eintreten.  
**Lemon's - Hôtel**  
Culm a. B.

**Künstliche Zähne**  
werden naturgetreu, schmerzlos eingeseht.  
Zahnschmerz sofort entfernt, angestrichel-  
te Zähne plombirt u. s. w. bei  
**K. Smieszek, Dentist.**  
Elisabethstraße 6  
im Hause des Herrn Stephan.

**Tilli.**

Ein seit 10 Jahren mit gutem Er-  
folge geführtes  
**Material- und  
Vorkost-Geschäft**

ist unter günstigen Bedingungen zu  
verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Auflage 344,000; das verbreitetste  
aller deutschen Blätter überhaupt;  
außerdem erscheinen Uebersetzungen  
in zwölf fremden Sprachen.

**Die Modenwelt.**  
Illustrirte Zeitung für  
Toilette u. Handarbeiten.  
Monatlich 2 Nummern.  
Preis vierteljährlich M.  
1 25 — 75 Kr. Jähr-  
lich erscheinen:  
24 Nummern mit Toiletten  
und Handarbeiten, ent-  
haltend gegen 2000 Ab-  
bildungen mit Beschrei-  
bung, welche das ganze Gebiet der Garderobe  
und Leibwäsche für Damen, Mädchen und  
Knaben, wie für das zartere Kindesalter  
umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren  
und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die  
Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmuster n für  
alle Gegenstände der Garderobe und etwa  
400 Muster- u. Verzierungsmuster für Weiß- und  
Buntstickerei, Namens-Schiffen etc.  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei  
allen Buchhandlungen und Postanstalten. —  
Probe-Nummern gratis und franco durch die  
Exp. d. Bl., Berlin W., Potsdamer Str. 38  
Wien I, Operngasse 3

**Tilli.**

**Pianinos** billig, baar oder Raten.  
**Fabrik Weidenslauffer Berlin NW.**

Ein möbl. Zimmer mit u. ohne Beköst.  
zu verm. Schuhmacherstraße 426.

**Tilli.**

**Täglicher Kalender.**

| 1886.    | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|----------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|
| Oktober  | 10      | 11     | 12       | 13       | 14         | 15      |
|          | 17      | 18     | 19       | 20       | 21         | 22      |
|          | 24      | 25     | 26       | 27       | 28         | 29      |
|          | 31      | —      | —        | —        | —          | —       |
| November | —       | 1      | 2        | 3        | 4          | 5       |
|          | 7       | 8      | 9        | 10       | 11         | 12      |
|          | 14      | 15     | 16       | 17       | 18         | 19      |
|          | 21      | 22     | 23       | 24       | 25         | 26      |
|          | 28      | 29     | 30       | —        | —          | —       |